

Neuer Treffpunkt für Jugendliche

Ausschuss für Integration plädiert für Platz an der Elisabeth-Selbert-Straße / Streetworker gestalten mit

Anwohner beklagen sich über laute Jugendliche, die vor allem abends sehr spät und anhaltend in Stimmung kommen. An bestimmten Plätzen im Stadtteil Osterholz sind achtlos zurückgelassener Müll und Scherben zerschlagener Flaschen das Problem. Der Fachausschuss des Beirats Osterholz diskutierte am Donnerstag über verschiedene Aspekte des Zusammenlebens in der Nachbarschaft. Stadtoasen und Spielplätze könnten die Attraktivität von Osterholz erhöhen, lautete ein Vorschlag.

VON EDWIN PLATT

Osterholz. Die Stühle im Sitzungssaal sind so voll wie die Tagesordnung. Um Lärm von Jugendlichen und zurückgelassenen Müll geht es im Ausschuss für Inneres, Sport und Integration des Beirats Osterholz. Vier junge Männer sind gekommen, damit in der Sitzung mit ihnen, statt über sie gesprochen werden kann. Im Vorfeld der Sitzung hatten sich nachbarschaftliche Auseinandersetzungen und Klagen über die Lautstärke der Jugendlichen gehäuft, die vorwiegend in den Nächten an Wochenenden an ihrem Treffpunkt zusammenkommen.

Heidrun Wedler wohnt in der Osterholzer Dorfstraße und hat sich nach „vier bis fünf Jahren“, wie sie sagt, der Nachbarschaftsklagen angenommen, um die Situation zu ändern. Ihr aktives Bemühen hat im

Vorfeld Gespräche und Ortsbegehungen mit Betroffenen und Jugendlichen bewirkt. In der Sitzung wirbt Heidrun Wedler für den als Alternative für die jungen Menschen gefundenen Treffpunkt im hinteren Bereich der Elisabeth-Selbert-Straße. Tamara Duffner-Hüls vom Amt für Soziale Dienste stellt Unterstützung bei der „Möblierung“ des Treffpunkts in Aussicht. Bevorzugt werden sollten dafür Bänke und ein Unterstand, die auch an anderer Stelle verwendet werden könnten – falls der Treffpunkt wider Erwarten nicht angenommen oder durch die Nutzung verwahrlost werde.

Ole Völkl, Mitarbeiter des Verein zur Förderung akzeptierender Jugendarbeit (Vaja), berichtet von Erfahrungen aus ähnlich gelagerten Projekten und befürwortet die vorgeschlagene Alternative, die auch bei den vier anwesenden Jugendlichen gut ankommt. „Wir wollen unsere Ruhe haben und nicht immer irgendwo stören,“ sagt einer der jungen Männer und bringt damit die Sache auf den Punkt. Frust über die bisherige Situation besteht auf beiden Seiten. Damit sind sich alle Beteiligten einig darüber, einen neuen Jugendtreffpunkt im hinteren Teil der Elisabeth-Selbert-Straße zu schaffen. Die Umsetzung soll von Vaja begleitet werden.

Vaja in Bremen ist mit 19 hauptamtlichen Beschäftigten und 21 studentischen und 15 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen

und Mitarbeitern und vier Honorarkräften fast im gesamten Bremer Raum für Jugendliche ansprechbar und präsent.

Im zweiten Teil der Sitzung beklagt Hans-Peter Jakst, Inhaber von Zweirad Jakst, die Zustände in einem kleinen Brachestück, das an seinen Parkplatz angrenzt, und die ständigen Verschmutzungen und Scherben auf seinen Parkplätzen, die jeden Morgen zusammengekehrt wer-

„Wir wollen unsere Ruhe haben und nicht immer irgendwo stören.“

Jugendlicher im Fachausschuss Osterholz

den müssen. Ortsamtsleiter Ulrich Schlüter bewertet dieses Problem eingangs der Diskussion: „Zerbrochene Flaschen liegen überall.“ Er unterstreicht damit den überfordernden Charakter der Wünsche an das Ortsamt, zumal die erste Schilderung von Hans-Peter Jakst kein Gelände betreffe, das in der Verwaltung des Ortsamtes liege.

Doch das angrenzende Buschwerk auf öffentlichem Gelände wird von Osterholzern als total verdreckt und das Gebüsch wie von innen ausgehöhlt und niedergedreten beschrieben. Dort vermuten manche ille-

gale Machenschaften zu den dunklen Tageszeiten. Gelegentliche Räumaktionen hatten keine Besserung gebracht.

Die sich einstellende Ratlosigkeit durchbricht Aykut Tasan, Quartiersmanager im Schweizer Viertel, mit dem Vorschlag, das Gebüsch herbstlich runterzuschneiden und so den Versteckcharakter aufzuheben.

Im letzten großen Tagespunkt ging es darum, neue Spielplätze entlang der Osterholzer Dorfstraße zu schaffen. Jürgen Brodbeck vom Verein „Spiellandschaft Stadt“ erklärt, was unter Spiellandschaften zu verstehen ist: Plätze, die naturnah und mit nur wenig Geräten, beispielsweise einem Basketballkorb oder einem Spielgerät für kleinere Kinder, ausgestattet sind und zu Stätten für Begegnungen oder eine Rast werden. Und vielleicht durch einen Kletterbaum zu naturnahem Spielen animieren.

Dafür gibt es vielerlei Plätze, wie eine Begehung ergeben hatte. Die Einrichtungskosten seien gering, doch bedürften die Plätze eines Paten, der wöchentlich nach dem Rechten schaue, an die jährliche Sach-, Spielgeräte- und Sicherheitsprüfung des Platzes erinnere und das möglichst beständig über Jahre hin.

Die Idee der Spielplätze wird von den Ortspolitikern weiter beraten und in den Sitzungen diskutiert.

Wer Interesse an einer Patenschaft für einen (Spiel)-Platz hat, melde sich beim Ortsamt, Osterholzer Heerstraße 100, Telefon 361 3014